



SCHACH - SPHINX

Den Mechanismus der Falle übersehen

(SB) - Wer würde in einer solchen Stellung auf den Zug 1.Ld4xg7 verzichten? Fehlerhaft scheint er nicht zu sein, denn schließlich könnte Weiß nach 1...De6-g6+ 2.Kg1-h1 dank der Drohung 3.Tf1-g1 seinem Läufer genügend Deckung geben ... (S. 3)

Kooperationspartner



poonal
Kooperationspartner von Schattenblick
Herausgeber:
Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.
Köpenicker Straße 187/188
10997 Berlin
Telefon: 030/789 913 61
E-Mail: poonal@npla.de
Internet: <http://www.npla.dee>



Pressenza
Kooperationspartner von Schattenblick
Reto Thumiger
E-Mail:
redaktion.berlin@pressenza.com
Internet: www.pressenza.com/de

Saša Stanišić

Herkunft

von Christiane Baumann

"Einer wird überleben, um zu erzählen ..." *Herkunft* - Saša Stanišić' bewegende Familien-Geschichte

(SB) 9. Juni 2019 - Ein Buch, "das mich brennen würde, wie das Leben mich brennt", wie Christa Wolf einmal sagte, findet man nicht so häufig. Wolf verband mit dem "Brennen" den Anspruch, dass Prosaliteratur die "Lebensprobleme vieler Menschen, ganzer Schichten" zur Sprache bringt, dass sie nicht allein kunstvoll gebaut ist, sondern sich den drängenden sozialen Fragen ihrer Zeit stellt. *Herkunft* von Saša Stanišić ist ein solches Buch und hat es bereits auf die Bestsellerlisten geschafft. Erzählt werden Kindheit und Jugend des Saša Stanišić und auch wieder nicht, denn im "Zuhause" des Erzählers "wohnen die Fiktionen" (170), die seine Erinnerungslücken füllen. "SPIEL, ICH UND KRIEG" - so lautet eine Kapitelüberschrift, die als programmatische Klammer dieser Erinnerungen verstanden werden kann. Fiktion, so heißt es dort, "ist ein offenes System aus Erfindung, Wahrnehmung und Erinnerung, das sich am wirklich Geschehenen reibt" (20). Diese

"Reibungen" sind es, die *Herkunft* bedeutsam machen, denn mit ihnen verbindet sich der Versuch einer politischen Standortbestimmung.

Der Autor ist unschwer im Erzähler zu erkennen. Geboren am 7. März 1978 in Višegrad im damaligen Jugoslawien und heutigen Bosnien-Herzegowina als Sohn einer Politologin, einer Marxismus-Dozentin, und eines Betriebswirtes muss er im April 1992 mit seiner Familie das Land verlassen, um den ethnischen Säuberungsaktionen serbischer Einheiten zu entgehen. Seine Mutter ist Atheistin, hat aber muslimische Wurzeln, die sie plötzlich zur "Muslima" werden lassen. Kurz nach ihrer Flucht gehen "die ersten muslimischen Häuser in Flammen auf" (118). Es ist der Beginn des Bosnienkrieges, der bis 1995 dauern wird und an dessen Ende der Zerfall Jugoslawiens steht. Die Vernichtung dieses einst mächtigen Vielvölkerstaats wird als Verlust erzählt,

vor allem aber als Verlust der Idee von einer sozial gerechten Gesellschaft, die sich mit dem Sozialismus verband und zu der sich der Erzähler bekennt: Arbeit, soziale Absicherung, Bildungsgleichheit, Solidarität. Erzählt wird von der einst selbstbewussten sozialistischen Republik Jugoslawien, die aus dem Zweiten Weltkrieg mit Tito zu einem Machtfaktor wurde, von den Kriegen ab 1991, die diesen Staat vernichteten und von Flucht, Heimatverlust und der schwierigen Ankunft in Deutschland, in dem man sich "mit Fremden ein fremdes Leben in der Fremde" (121) teilt.

Integration wird zu einem Prozess der Anpassung bis zum Verdrängen und Verleugnen der eigenen Identität. Dies führt den Erzähler in eine Krise, die ihn zwingt, sich seines "Ichs", seiner Vergangenheit, zu versichern. Geboren in einem Land, dass es nicht mehr gibt, geprägt von einer Gesellschaftsutopie, die zerbrach, wohnhaft in Hamburg mit einem deutschen Pass und entfremdet den Eltern und der Familie, die in alle Welt verstreut lebt, stellt sich dem vierzig Jahre alten Ich-Erzähler nachdrücklich die Frage nach seiner "Herkunft", nach seinen familiären, kulturellen und sozialen Wurzeln. Auslöser für das Erinnern ist im Jahr 2016 der Ausbruch der Demenz bei seiner noch in Višegrad lebenden Großmutter Kristina. Sein Erzählen bildet den Kontrapunkt zu ihrem Erinnerungs- und Identitätsverlust. Es vollzieht sich zugleich vor einem brisanten gesellschaftlichen Hintergrund, der Flüchtlingskrise 2015, und damit in einer Zeit, "in der Abstammung und Geburtsort wieder als Unterscheidungsmerkmale dienen, Grenzen

neu befestigt wurden und sogenannte nationale Interessen auf-tauchten aus dem trockengelegten Sumpf der Kleinstaaterei [...], als Ausgrenzung programmatisch und wieder wählbar wurde." (62)

In diesem persönlichen und gesellschaftlichen Spannungsfeld bewegt sich das Erzählen, das erschütternde Schlaglichter zum Bosnienkrieg und zugleich bewegende Milieustudien vom Rand unserer Gesellschaft liefert und gnadenlos dokumentiert, was es auch in Deutschland heißt, Flüchtling zu sein. Beschrieben wird der soziale Abstieg der Eltern, die froh sein müssen über jeden schlecht bezahlten Job. Die Mutter, "Expertin" für Ausbeutung, wird nun selbst in einer Wäscherei ausgebeutet. Da das Geld für eine Fahrt ins Schullandheim fehlt, bleibt der Erzähler zu Hause mit anderen Flüchtlingen und sozial Benachteiligten. Was die Zurückbleibenden verbindet, ist, "gemeinsam etwas Geiles [zu] verpassen" (157). Die ARAL-Clique, in der sich "Abgehängte" zusammenfinden, wird zum Anker, weil sie das für Jugendliche Wichtigste ermöglicht: Gemeinschaft, "dass jemand mit dir Zeit verbringen möchte" (162).

Die von Stanišić in dokumentarischem Stil mit präzisen Orts- und Zeitangaben überaus akribisch ausgebreitete Kindheit und Jugend zielen auf Authentizität. Daten und Fakten beglaubigen: Seine "Herkunft ist Krieg" (66) und dieser vernichtet alles: Identität und Familie, Wohlstand, Kultur und ein solidarisches Miteinander. Diese Kindheit lässt sich nur "dissonant" (193) erzählen. Heimat ist für den Ich-Erzähler kein Ort, allein "die Sprache wird wei-

terfließen. Einer überleben, um zu erzählen." (286) Diese Erzählungen sind aufbewahrt in den Mythen der Völker, für die in Stanišić' Buch der Ort "Oskoruša", an dem die Geschichte seiner Familie begann, zum Symbol wird.

Die mythologische Ebene wird dem dokumentarischen Erzählen entgegengesetzt, was zu ästhetischen Brüchen und zu einer stilistischen Disharmonie führt, die dem Erlebten zu entsprechen scheint. Zur Geschichte des Zerfalls Jugoslawiens als Dokumentation der Zerstörung und Vernichtung tritt eine "Urszenerie" (49), in der das menschliche Sein wurzelt und die der Poesie Räume öffnet. Eingewoben in die unvorstellbaren Schrecken des Krieges ist der biblische Mythos vom Baum der Erkenntnis und der Schlange als Verführerin des Menschen. Doch der Mythos erfährt eine Umdeutung. Der Heilige Georg, Drachentöter und Bezwinger des Bösen, wird selbst zur "Bestie" (49). Oskoruša, noch in den 1980er Jahren ein Ort mit hundert Bewohnern, ist inzwischen menschenleer, dem Verfall preisgegeben und damit ebenso vom Aussterben bedroht wie der im Serbokroatischen gleichnamige Obstbaum, der Speierling, von dem es in der Mythologie heißt, er gewähre dem Menschen Schutz vor bösen Geistern. Es bleibt die "Zunge der Schlange, die Sprache des Dichters" (227), die Zuflucht und Heimat zu sein vermag. Das sind Gedichte von Friedrich Hölderlin und vor allem von Joseph von Eichendorff und die Erkenntnis: "Die Möglichkeiten, eine Geschichte zu erzählen, sind quasi unendlich." (229) Diesem Ansatz folgend, endet das "Selbstporträt mit Ahnen" (49) in

einem Spiel. Der Leser wird zum Subjekt der Geschichte, kann bei der Lektüre selbst entscheiden, wie es weitergeht. Den Tod der Großmutter vermag er nicht zu verhindern, aber ihm eröffnen sich Möglichkeiten, denn er hat im Leben immer auch eine Wahl. Und so schließt sich der Kreis um "SPIEL, ICH UND KRIEG".

Saša Stanišić
Herkunft
München, Luchterhand 2019
350 Seiten
22,00 Euro
ISBN: 978-3-630-87473-9

<http://www.schattenblick.de/infopool/d-brille/redakt/dbrr0033.html>

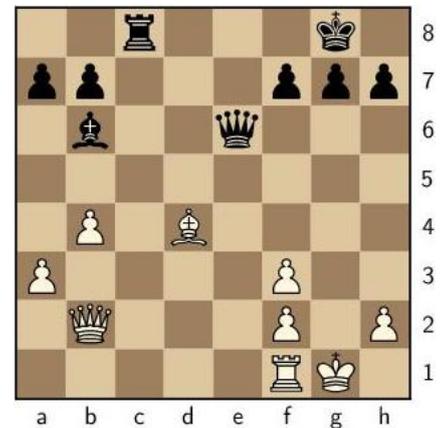
Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...
Kommentare ... Interviews ...
Reportagen ... Textbeiträge ...
Dokumente ...
Tips und Veranstaltungen ...
im Schattenblick

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

SCHACH UND SPIELE / SCHACH / SCHACH-SPHINX

Den Mechanismus der Falle übersehen

(SB) - Wer würde in einer solchen Stellung auf den Zug 1.Ld4xg7 verzichten? Fehlerhaft scheint er nicht zu sein, denn schließlich könnte Weiß nach 1...De6-g6+ 2.Kg1-h1 dank der Drohung 3.Tf1-g1 seinem Läufer genügend Deckung geben. Oder etwa nicht? Wenn selbst ein erfahrener Großmeister wie Tony Miles in diese Falle hineinstolperte, brauchen einem Laien, der gar nicht lange überlegt und sofort zugeschlagen hätte, in der Tat keine Reuegefühle zu plagen. Statt dessen hätte Miles mit einer Abrüstungsoperation wie 1.Ld4xb6 nebst 2.Tf1-c1 die Partie gut und gerne ins Remis retten können. Aber auch er übersah, wie schon so viele Laien vor ihm, daß die Probleme immer erst nach einem Entschluß beginnen. War es zudem wie im heutigen Rätsel der Sphinx ein falscher Gedanke, der ihn lockte, dann wird aus dem Problem über den Umweg der Belehrung eine waschechte Niederlage. Also, Wanderer, welchen Zug hatte Miles nach 1.Ld4xg7 De6-g6+ 2.Kg1-h1 völlig unberücksichtigt gelassen?



Miles - Portisch
Luzern 1982

Auflösung des letzten Sphinx-Rätsels:

Wer nicht mehr weiterspielen will, hilft seiner Niederlage nach: 1...f7-f6? 2.Dd1-f3! Ta8-a6 3.Ta1-d1 Lc8-d7 4.Le5xc7! Dd8xc7 5.Te1xe7+ und Schwarz gab auf. Nimmt er den Turm, verliert er die Dame, wenn nicht, gerät er in eine mehr als aussichtslose Lage.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06952.html>

Täglich eine neue Schach-Sphinx unter:

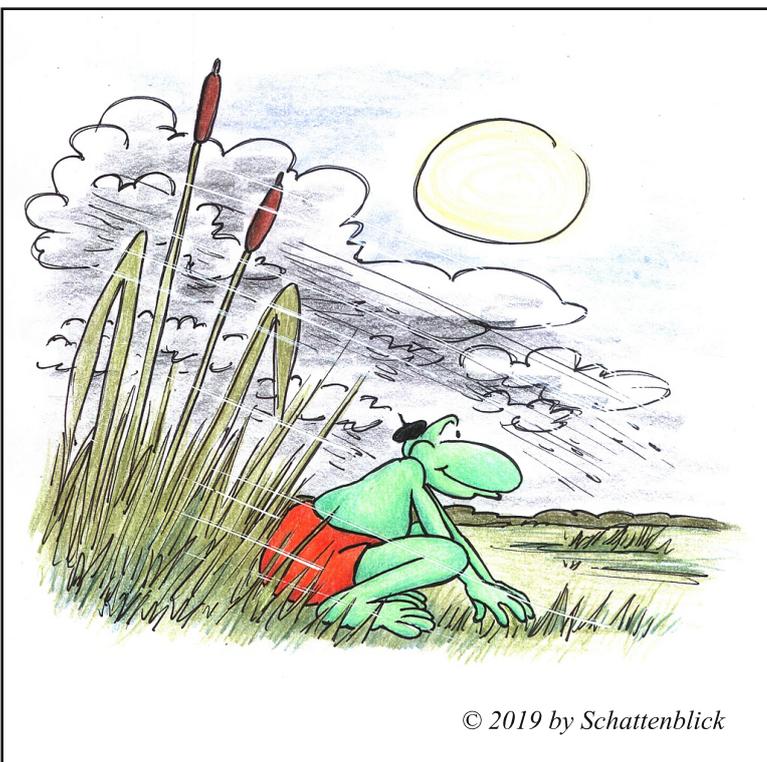
http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip_schach_schach_schach-sphinx.shtml

- 1 DIE BRILLE - REDAKTION: Saša Stanišić - Herkunft
3 SCHACH-SPHINX: Den Mechanismus der Falle übersehen
4 DIENSTE - WETTER: Und morgen, den 10. Juni 2019

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 10. Juni 2019

Vorhersage für den 10.06.2019 bis zum 11.06.2019



© 2019 by Schattenblick

Böige Kost,
Sonne und Schauer
stark aus Nordost,
Jean-Luc, der Kauer.

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.